INHALT 11/2022

MAGAZIN

- 3 Thema des Monats
- 6 Panorama
- ▶ 30 agraria 2022: Neueste Trends am Acker stehen im Fokus
 - 61 Aus der Wirtschaft/Impressum
 - 66 Ganz persönlich

BETRIEBSLEITUNG

- 12 Einkommensteuer dritteln?
- 14 Cyberangriffe bedrohen Höfe
 - 16 "Ein gutes Produkt fällt nicht vom Himmel"

ACKERBAU

- 20 Trocknung in Bauernhand auf höchstem Niveau
- 22 Tipps & Trends

LANDTECHNIK

- ▶ **24** MF 5S im Praxistest
 - 28 Rundballen sicher zum Hof bringen

TIERHALTUNG

- ▶ 42 Tierwohl-Vorreiter Putenmast
 - 44 Licht ist mehr als nur hell
 - 48 Mit Karpfen im Vollerwerb
 - 52 Ferkelbetriebe stoßen derzeit an ihre Grenzen
 - 54 Tipps & Trends

NEUE ENERGIE

56 Photovoltaik: Selbst bauen oder bauen lassen?

FORST

58 Dynamische Typisierung für den Wald der Zukunft

LANDLEBEN

- **62** Der schwere Weg zur Eigenständigkeit
- 65 Tipps & Trends

WICHTIGE BIOTHEMEN

- 44 Kuhställe perfekt beleuchten
- **56** Photovoltaik: Selbst bauen oder bauen lassen?





30 | MESSE WELS

Neueste Trends am Acker stehen im Fokus

Die Agraria lädt vom 23. bis 26. 11. nach Wels. Die wichtigsten Neuheiten haben wir zusammengefasst.

42 | TIERHALTUNG

Putenmast: Tierwohl-Vorreiter in der Krise

Die Branche kämpft mit hohen Strom- und Futterkosten sowie billiger Importware.



14 | BETRIEBSLEITUNG

Cyberangriffe bedrohen Höfe

Durch mehr digitale Helfer werden auch Landwirte zum Ziel von Hackern.



24 | LANDTECHNIK

MF 5S im Test

Der MF punktet mit Übersicht und ist ein Allrounder für Feld und Stall.

KONTAKT

So erreichen Sie uns

Redaktion top agrar Österreich

Telefon: 02236287000 Internet: www.topagrar.at E-Mail: redaktion@topagrar.at Torsten Altmann (Redaktionsleiter) Kapellengasse 21, 2361 Laxenburg Telefon: 022362870016

E-Mail: torsten.altmann@topagrar.at **Roland Pittner**

Obere Hochstraße 60, 7400 Oberwart

Telefon: 022362870011 E-Mail: roland.pittner@topagrar.at Felicitas Greil

Telefon: 022362870014 E-Mail: felicitas.greil@topagrar.at Ania Rose

Telefon: 022362870018 E-Mail: anja.rose@topagrar.at

Hier finden Sie uns auch:









AKTUELLES INTERVIEW

Es braucht 30 bis 50 % höhere Preise

Gemüsebauern stöhnen unter der Kostenlast, Fritz Rauer erklärt, was dies für die Branche bedeutet.

Wie ist die Stimmung bei den Gemüsebauern, in Anbetracht der Kostensteigerungen?

Fritz Rauer: Die Stimmung ist angespannt und die Kosten explodieren gerade in allen Bereichen. Seien es die Energiekosten, Lohnkosten oder bei den Betriebsmitteln. Diese Steigerungen können wir nicht an den Handel weitergeben. Hier braucht es mindestens eine Preissteigerung für die Erzeuger von 30 %, für viele Produkte auch von 50 %.

Regionales Gemüse ist gefragt, wie schätzen Sie den aktuellen Markt ein?

Rauer: Wir merken, je höherpreisig das Produkt ist, desto schwieriger ist es zu vermarkten, besonders im Biobereich. Der Konsument schaut nicht mehr ins Bioregal, sondern greift zum tiefsten Preislevel. Ein einfacher Paradeiser war heuer auf jeden Fall besser zu verkaufen, als ein Bioparadeiser. Es wird stark zu den Billigmarken gegriffen, das merken wir.

Wird es Engpässe beim Gemüse im Winter und Frühjahr geben? Rauer: Wenn ich die aktuelle Lage beurteilen muss, gehe ich davon aus, dass es heuer im Winter nur Ware aus dem Süden Europas geben wird. Beheizte und belichtete Fruchtgemüsekulturen werden in ganz Europa eine Rarität sein. Wer heizen und belichten muss, wird es heuer lassen, egal, welche Wärmequelle genutzt wird. Die Produktion im Winter wird sich kaum für einen Betrieb rechnen. Die ganze Branche wird unter diesen Bedingungen heuer leiden.



⊲Rauer Obmann der steirischen

Wie wird es Ihrer Meinung nach im Frühjahr weitergehen? Rauer: Die Betriebe, die in den vergangenen zwei Jahren aufgebaut wurden, produzieren im Winter nicht. Nächstes Jahr, wenn alle wieder anpflanzen und produzieren, kommt viel Ware auf engem Raum zusammen.

Wie kamen die staatlichen Hilfen bei den Gemüsebauern an? Rauer: Leider sind die Gemüsebauern bei allen Ausgleichsmaßnahmen, egal, ob Corona oder Energiekosten, zu kurz gekommen. Hier sollte sich etwas än-

Was sind die Gefahren für die

Rauer: Es bleibt in der Branche kein Stein auf dem anderen. Bei den Erzeugerpreisen muss sich auf jeden Fall etwas tun, die Konsumentenpreise sind bereits angestiegen. In Spanien haben die großen Gemüsebaubetriebe sogar ein Minus bei den Erzeugerpreisen gehabt. Die können auch nicht mehr so weitermachen. Für die Branche in Österreich ist schon wichtig, dass die Konsumenten wissen, wer die Versorgung sichert. Die Preissteigerungen bei Lebensmitteln machen im Moment noch relativ wenig aus, im Vergleich zu Energie oder Treibstoff.

4 top agrar Österreich 11/2022 top agrar Österreich 11/2022 5